



Wie können Kinder sprachlich begleitet und angeregt werden?

Anna Watzlawik

Arbeitsbereich II, Forum Frühkindliche Bildung

Der Alltag in der Familie und in der Kindertageseinrichtung ist mit Gesprächen und sprachlichen Äußerungen gefüllt. Kinder drücken sich sprachlich zu ihrem Können, ihren Wünschen und Bedürfnisse, ihren Abneigungen und Vorlieben aus. Erwachsene fungieren als Sprachvorbild und erfahrene Sprecher, um diese Situationen zu begleiten und mitzugestalten. Dabei ist es von Bedeutung, dass Lernen und Spiel sich in sicheren, positiven und beziehungsvollen Situationen vollzieht. Sprachaneignung ist ein Prozess, welcher vom Kind aktiv gestaltet wird. Hierbei sind für das Kind bedeutsame und sinnvolle Situationen essenziell. Damit das Kind seine Sprachkompetenz erweitern kann, benötigt es einen feinfälligen und aufmerksamen Gesprächspartner. Im Folgenden werden verschiedene Handlungsweisen erläutert, um den Alltag der Kinder sprachlich zu begleiten und anzuregen.

Situationen durch Sprache eine Bedeutung geben

In der kindlichen Entwicklung sind die Entwicklung des Denkvermögens und der Sprache eng miteinander gekoppelt. Daher ist es wichtig die Situationen, in denen sich Kinder aktuell befinden, sprachlich zu verbalisieren. Dadurch erhalten Kinder die Möglichkeit, sich über die Situation weitere Gedanken zu machen. Für Kinder, die erst am Anfang des Spracherwerbs stehen, kann es sinnvoll sein, das Gesagte durch Gesten und Hinweise auf konkrete Gegenstände in der unmittelbaren Nähe zu verdeutlichen.

- „Du kletterst gerade die schräge Ebene hinauf. So geschafft. Das war bestimmt anstrengend. Da kannst du stolz auf dich sein.“
- „Vielen Dank, dass du einen Teller für Marie geholt und ihr gegeben hast.“

Handlungsabläufe sprachlich begleiten

Viele Tätigkeiten im Alltag wiederholen sich, beispielsweise das gemeinsame Essen, das Wickeln, der Toilettengang, Zähneputzen, Händewaschen. Begleiten Erwachsene diese Handlungen sprachlich, kann dies dem Kind Sicherheit geben. Zum einen hört es, was im Moment passiert, beziehungsweise was als nächstes passieren wird. Zum anderen kann das Kind sich aktiv in die Situation einbringen. Werden Routinesituationen sprachlich begleitet, prägen sich die Abläufe bei den Kindern besser ein und die Kinder können die Routinesituationen immer besser selbstständig gestalten und eventuell sogar jüngere Kinder anleiten.

- „Ich ziehe dir zuerst den einen Socken an und dann den anderen.“



- „Wir räumen jetzt gemeinsam auf. Als erstes kommen alle Stifte in die jeweils farbigen Ständer. Danach räumt ihr bitte die Scheren und den Kleber wieder ins Regal. Bitte hebt alle größeren Schnipsel vom Boden auf.“

Kinder loben

Für Kinder ist es selbstverständlich ihr Bestes zu geben, sich jeden Tag neu auszuprobieren und stets neue Erfahrungen zu machen. Kinder begeistern sich jeden Tag und lernen jeden Tag etwas Neues. Sie möchten sich als selbstwirksam erfahren und sich kompetent fühlen. Dieser Ehrgeiz, den Kinder tagtäglich zeigen, verdient die Hochachtung des Erwachsenen. Nehmen Erwachsene wahr, dass sich ein Kind angestrengt hat und eine Aufgabe gemeistert hat, so hat das Kind ein Lob verdient.

- „Super!“
- „Wow, toll gemacht“
- „Ich bin begeistert mit wie viel Geduld du geübt hast, die Schleife zu binden. Nun hast du dir selbst die Schuhe zugebunden. Das ist wirklich toll!“

Kindern die Welt erklären

Der passive Wortschatz von Kindern ist in der Regel größer als ihr aktiver Wortschatz. Kinder verstehen mehr, als sie aktiv sprachlich äußern, sodass die Wörter mit der Zeit aus dem passiven in den aktiven Wortschatz übergehen. Daher ist es für Kinder wichtig, dass Erwachsene ihnen Abläufe und Ereignisse erklären, um den Wortschatz zu erweitern. Meist sind diese Erklärungen an den Interessen der Kinder und den aktuellen Situationen orientiert, sodass die Kinder die verbalen Äußerungen in einen Sinnzusammenhang stellen können. Dies ermutigt Kinder selbst Abläufe zu erläutern und unterstützt ihre Denkentwicklung. Besonders gelungen sind Erklärungen, die mit sinnlichen Erfahrungen verknüpft werden.

- „Das ist ein Hubschrauber, den du hörst. Schau, da sieht man ihn auch.“
- „Du hast eine Schnecke gefunden. Die hat ihr Haus auf dem Rücken. Das Haus ist ganz hart.“

Vom Ich und Du

Für kleinere Kinder sind Ich- und Du-Aussagen zu Beginn etwas schwierig, da sie mit der kognitiven Leistung einhergehen, sich selbst als eigenständige Person zu sehen, sowie das Gegenüber als eigenständige Person zu erkennen. Um Kinder hierbei zu unterstützen sind klare Aussagen wichtig.

- „Soll ich dir mit den Handschuhen helfen? Kannst du bitte die Finger spreizen? Danke. Ich zähle nun nach, ob wir alle Finger verpackt haben. Eins, zwei, drei, vier, fünf. Super. Kannst du mit den Fingern wackeln?“





Über die Vergangenheit sprechen

Wenn Kinder über erlebte Ereignisse berichten, ist dies eine große Leistung für sie. Vergangene Geschehnisse müssen im Kopf abgerufen, geordnet und verbalisiert werden. Bei Erzählungen müssen dem Gegenüber alle relevanten Informationen gegeben werden, damit er der Handlung folgen kann. Durch Nachfragen oder bestätigende Äußerungen können Kinder hierbei unterstützt werden.

- „Was hast du dann gemacht?“
- „Das hat bestimmt viel Spaß gemacht.“
- „Da bin ich aber froh, dass ihr das geschafft habt.“
- „Wer war alles auf dem Ausflug dabei?“

Mit Sprache das Symbolspiel und Rollenspiel unterstützen

Durch Sprache können Kinder eine eigene Fantasiewelt mit anderen Kindern und Erwachsenen teilen und gemeinsam entstehen lassen. Im Besonderen erfahren Kinder im Symbolspiel und Rollenspiel mit Erwachsenen, wie durch Sprache und Kreativität die Wirklichkeit umgedeutet werden kann. Kinder eignen sich mit Hilfe der Erwachsenen sogenannte Skripts an. Skripts sind Handlungsabläufe innerhalb des Spiels, die sich an den Handlungsabläufen in der Realität orientieren. Beispielsweise fragt der Arzt im Spiel zunächst, was er behandeln soll, anschließend entsteht ein Dialog über die fiktive Krankheit und deren Behandlung. Zum Abschluss stellt der Arzt ein Rezept aus oder erklärt die erkrankte Person für gesund.

- „Ich möchte dir Fieber messen. Oh, wir haben kein Fieberthermometer. Egal, ich nehme hier den Löffel ...“
- „Welche Rolle soll ich spielen?“

Gespräche unter den Kindern zulassen und anregen

Für Kinder sind Gespräche mit anderen Kindern enorm wichtig. Im Spiel mit Erwachsenen dominieren oft die Vorstellungen der Erwachsenen zum Spielablauf. Hingegen erleben Kinder Zugehörigkeit und empfinden sich als gleichberechtigte Partner im Spiel unter Kindern. Für die Spielbegleitung bedeutet dies, dass Erwachsene in vielen Situationen feinfühlig die Kommunikation zwischen den Kindern beobachten sollten. Dies trifft auch auf Konfliktsituationen zu. Hier sollte, in Abhängigkeit des Alters und Entwicklungsstandes der Kinder, zunächst abgewartet werden, ob Kinder den Konflikt eigenständig lösen können. Häufig können Kinder Streitereien selbstständig lösen. Begleitend kann den Kindern Unterstützung angeboten werden, indem man ihnen mitteilt „Ich bin hier, falls ihr mir braucht.“ oder die Kindergruppe in den Austausch einbezogen wird „Das ist eine gute Frage. Kann jemand von euch Ida diese Frage beantworten?“.

Verwendete Literatur:

Best, P., Jampert, K., Laier, M., Leuckefeld, K. (2011). Dialoge mit Kindern führen. Die Sprache der Kinder im dritten Lebensjahr beobachten, entdecken und anregen. Verlag das netz.

Kieferle, C., Reichert-Garschhammer, E. (Hrsg.) (2011). Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Verlag Herder GmbH.